

Krieg in Nahost : Einseitige Empörung

Von Knut Mellenthin

Im Nahen Osten ist seit Sonnabend wieder Krieg. Für Schlichtdenkende hat die Hamas „angefangen“. Dass der Krieg eine Folge der Tatsache ist, dass Israel seit Juni 1967 palästinensisches Gebiet besetzt hält, kann man mit genug bösem Willen oder einem Übermaß an Dummheit und Gleichgültigkeit auch ignorieren. Aber die Geltung des Rechts auf Selbstverteidigung für eine Besatzungsmacht gegen die von ihr Unterdrückten ist ein zu kompliziertes Problem, als dass man es den Kräften überlassen sollte, die vor wenigen Jahrzehnten noch die halbe Welt unter Kolonialherrschaft hielten und dafür die widerwärtigsten Rechtfertigungen erfanden.

Man ist hierzulande daran gewöhnt, dass nicht nur die Herrschenden, sondern auch große Teile der „Öffentlichkeit“ mit einer furchterregenden Selbstverständlichkeit von der „internationalen Gemeinschaft“ sprechen, wenn sie in Wirklichkeit nur den relativ kleinen „weißen“ Sektor meinen, der jahrhundertlang andere Staaten und Völker in einem System von Angst und Schrecken gehalten hat. Nein, die gewissermaßen demokratische Mehrheit unserer gemeinsamen Welt spricht über diesen Krieg, der seine Schrecken erst in den kommenden Tagen entfalten wird, anders als unsere Politiker und Medien, die zu unserer Schande wirklich unsere sind, solange wir ihnen nicht noch entschieden widersprechen.

Die Mehrheit der Welt beurteilt diesen Krieg zwar mit Unterschieden. Aber sie ist sich einig darin, dass eine ausschließlich an politischen und

wirtschaftlichen Interessen orientierte, einseitige Haltung zu dem Konflikt ein für die gesamte Menschheit gefährlicher Brandbeschleuniger ist.

Die politischen Kräfte Israels, ob Regierung oder Opposition, behaupten, der Angriff der Hamas „unprovokiert“ erfolgt. Der globale Westen folgt ihnen darin bedingungs- und distanzlos. Die Realität sieht jedoch anders aus: Seit mindestens einem halben Jahr beschwören alle relevanten Kräfte in Israel die Aussicht auf einen „Mehrfrontenkrieg“, auf dessen gleichzeitige Führung sich das Land vorbereiten müsse.

Gemeint sind neben Gaza und der Westbank auch der Libanon, Syrien und schließlich auch der Iran. An all diesen potentiellen Fronten hat die israelische Regierung, von der sich die Opposition nicht durch den geringsten Widerspruch unterscheidet, die Lage durch ständige „Nadelstiche“ angeheizt, statt deeskalierend wirken zu wollen. Zuletzt wurden am Freitag bei einem Drohnenangriff, den kaum jemand nicht mit Israel in Verbindung bringt, 90 Teilnehmer einer Feier in einer syrischen Militäarakademie getötet. Man hat nichts von moralischer Empörung im weißen Westen gehört? Nein, es gab wirklich absolut keine.